

## **Wort zum Wochenende zum 29. Mai 2020**

### **Feuer und Flamme für den Glauben**

Da sitzen sie nun zusammen, die Jünger. Beim Hausgottesdienst, wie einige von uns auch in den letzten Wochen. Jesus hatte sich an Himmelfahrt endgültig von ihnen verabschiedet und eigentlich warteten sie darauf, dass das passiert, was er versprochen hatte: Er schickt seinen Heiligen Geist. Aber der blieb bisher aus.

Doch dann passiert es: Ein Brausen wie von einem Sturm ist zu hören und vom Himmel kommen Feuerzungen und jeder bekommt eine Flamme ab – so wird der Heilige Geist beschrieben. Im wahrsten Sinne des Wortes werden sie hier Feuer und Flamme für Gottes Wort. Und der Geist fängt sofort an zu wirken und auf einmal können die Jünger in allen Sprachen reden von dem, was sie mit Jesus erlebt haben.

Eine Menschenmenge versammelt sich vor dem Haus... Von den Verblüfften, bis zu den Spöttern ist da jede Gruppe vertreten. Die einen erkennen sofort: Ich muss zuhören, was mir die Jünger zu sagen haben. Andere denken bei all dem Kauderwelsch nur: Die sind schon in der Früh hackedicht!

Ehrlich gesagt erlebe ich die Kirche und das, was sie von Gott zu sagen hat heute auch noch manchmal so. Da mühen sich Pfarrer und so viele Engagierte ab, den Menschen etwas vom Glauben zu erzählen, etwas von der Begeisterung, die wir haben, an andere weiterzugeben. Und die Reaktionen darauf sind sehr breit gefächert.

Von: Das ist doch mal eine schöne Botschaft, da lohnt es sich darüber nachzudenken. Bis hin zu: Diese christlichen Spinner sind alle nicht mehr ganz dicht bei den Ansichten, die sie vertreten! Verübeln kann ich das keinem.

Denn es ist heute so, wie damals. Die Jünger erleben es gerade hautnah, was es heißt von Gottes Geist ergriffen zu sein und sie tun genau das, was ihnen in den Sinn kommt: Sie bekennen ihren Glauben vor allen, die da sind. Aber wenn man nicht zu denen gehört, die voller Begeisterung überlaufen, dann kann das schon auch komisch wirken.

Wir feiern an Pfingsten, dass damals etwas passiert ist, das wir uns nicht erklären können

und das uns ins Grübeln bringt. Aber ich wünsche mir, dass kein Gefühl der Fremdartigkeit bei uns zurückbleibt, sondern dass wir eine kleine Ahnung von diesem Heiligen Geist bekommen.

Denn obwohl wir nicht erlebt haben, wie es war, als die Jünger zum ersten Mal von ihm ergriffen wurden, so ist er doch immernoch da. Das ist das Versprechen Jesu. Er ist bei Gott, aber sein Geist, der uns an seine Worte erinnert, ist bei uns. Wir können mit dieser Kraft unser Leben bestreiten, von unserem Glauben reden und eine Ahnung von dem Gott bekommen, der so Großes in dieser Welt wirkt.

Seien wir für heute und in Zukunft Feuer und Flamme für diesen Gott, für sein Wort, mit seinem Geist.

Amen

Gott befohlen, Ihre Pfarrerin Sabine Schlagbauer aus Burgsinn